dergabe, sondern eine Verdichtung – und deshalb um so wahrer. Und Stuttgarts Weißenhofsiedlung erscheint in einem Bild von 1927 in traumhaften Farben und gibt so gerade die architektonische Aussage wieder.
Vielleicht vermochte Nägele das Wesen der Dinge zu erfassen, weil er zu allem – zumindest in seiner Kunst – eine liebevolle Distanz hielt, die ein grundsätzliches Strukturelement seiner Gemälde wurde. Brigitte Reinhardt arbeitet diese Distanz, die sich am deutlichsten in der von Nägele bevorzugten Vogelperspektive ausdrückt, immer wieder heraus.
So ist diese Monographie, die zugleich ein Werkverzeichnis beinhaltet und auch die persönliche Komponente nicht unterdrückt – Nägeles Sohn Thomas hat die einführenden Erinnerungen an seinen Vater verfaßt –, die längst fällige Basis für eine erneute Auseinandersetzung nicht nur mit dem schwäbischen Maler, sondern auch mit dem Weltdarsteller und Weltvisionär Nägele. Möglich wird das nicht zuletzt durch die üppige Illustration, vor allem die zahlreichen Farbtafeln, die nicht nur schmückendes Beiwerk sind, sondern Grundlage und Ergänzung der Analysen im Text.
Rainer Zerbst

Naturkunde

REINHARD WOLF: **Heiden im Kreis Ludwigsburg – Bilanz 1984: Schutzbemühungen – Verwachsungsprobleme – Pflege.** (Beihefte zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg, Band 35). Herausgegeben von der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg – Institut für Ökologie und Naturschutz Karlsruhe 1984. 76 Seiten mit 56 Abbildungen. Broschiert DM 9,–
Die Zahl der Heideflächen und der Schafe geht landesweit immer mehr zurück. Aber wenn man sich dieses bekannte Phänomen einmal ganz genau anhand eines Beispiels verdeutlicht, dann erschrickt man doch. Im Kreis Ludwigsburg gab es 1860 noch 930 ha Weiden mit 31000 Schafen, 1984 sind es nur mehr 70 ha Heiden und 690 Schafe! Reinhard Wolf schildert nicht nur die Gründe für diese Entwicklung, sondern zeigt auch auf, wie nicht mehr genutzte Heideflächen zuerst fast unmerklich mit Gräsern und kleinen Sträuchern zuwachsen. Dann gibt es plötzlich einen Schub, der den ursprünglichen Heidecharakter vollends verschwinden läßt. Wenn die Naturschützer es soweit kommen lassen, dann ist nicht mehr viel zu retten; die Verbuschung muß bereits im Anfangsstadium gestoppt werden. Interessanter Nebenaspekt: schon eine verfilzende Grasdecke kann dazu führen, daß die Schafe die Heideflächen nicht mehr freihalten, weil in diesem Stadium bereits Fiederzwenken auftauchen, die von den Schafen verschmäht werden. Da nun aber die Fiederzwenke dazu neigt, sich stark zu verfilzen und andere Arten zu verdrängen, ist dies oft der auslösende Faktor für den völligen Verzicht des Schäfers, die Weide weiterhin zu nutzen. Der Anfang der natürlichen Sukzession also!
Zum Schluß zeigt Reinhard Wolf in dem anschaulich geschriebenen Bändchen auf, daß es bei der Pflege von Heideflächen durch Menschenhand noch etliche offene Fragen gibt. *Über die Auswirkungen verschiedener Pflegemethoden liegen außer Erfahrungen von Praktikern kaum fundierte Erkenntnisse vor; es ist zu hoffen, daß die derzeit überall vermehrt durchgeführten Pflegemaßnahmen in Erfahrungsberichte umgesetzt werden und vielleicht auch im einen oder anderen Fall zu wissenschaftlicher Untersuchung Anlaß geben.*
Bernd Roling

MAX FLAD: **Flachs und Leinen. Vom Flachsanbau, Spinnen und Weben in Oberschwaben und auf der Alb.** Verlag Schwäbischer Bauer Ravensburg 1984. 87 Seiten mit 41 schwarz-weißen Abbildungen. Broschiert.
Den Bäuerinnen und Bauern, die einstmals den Flachs anbauten und verarbeiteten, ist dieses bescheidene Heft mit dem fundierten und in mühsamer Arbeit zusammengetragenen Inhalt gewidmet. Kurz nach Ende des letzten Weltkrieges kam der Anbau von Lein oder Flachs bei uns ganz zum Erliegen. Ca. 25000 t Schwingflachs werden jährlich in die Bundesrepublik von Frankreich, Belgien usw. importiert. Der Anbau von Lein soll jetzt wieder bei uns betrieben werden, allerdings in modernerer Form als in früheren Zeiten.
Max Flad, ein Sohn des Oberlandes, beschreibt in der ihm eigenen präzisen Weise die Pflanze Linum, den Anbau und die Verarbeitung mit den fast nur noch in den Museen auffindbaren Geräten bis zur Leinwand. Vom Flachs über das Garn zur Leinwand und dem Leinenhandel findet der an der Geschichte unserer Kulturpflanzen Interessierte, der Ackerbauer, der Volkswirtschaftler, der Heimatkundler usw. alles Wissenswerte über den Lein, so wie es früher war. Beim Durcharbeiten der Geschichte unseres früheren Flachsanbaues wird man an Max Lohss erinnert. Man spürt die Verbundenheit mit den bäuerlichen Vorfahren und deren schwerer Arbeit bei der Beschaffung von Kleidung. Schade nur, daß der wertvolle Inhalt in einem so bescheidenen Kleid und so schlichter Ausstattung dargeboten wird!
Christian Eberhardt

WILLI BECK: **Hauptwanderwege des Schwäbischen Albvereins.** Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1983 und 1984. HW 4: Main – Donau – Bodensee. 69 Seiten mit 31 Strekkenkarten; HW 5: Schwarzwald – Schwäbische Alb – Allgäu. 51 Seiten mit 22 Streckenkarten; HW 7 und 9: Schwäbische Alb – Oberschwaben und Heuberg – Allgäu. 71 Seiten mit 31 Streckenkarten; HW 8 und 10: Franken und Stromberg – Schwäbischer Wald. 65 Seiten mit 26 Strekkenkarten.
Alle vier Bändchen: kartoniert DM 12,80
Als ehemaliger Präsident des Landesvermessungsamtes in Baden-Württemberg, als stellvertretender Vorsitzender des Schwäbischen Albvereins, der seit bald 30 Jahren in diesem Verein tätig ist, verfügt Prof. Dr.-Ing. Willi Beck über Kenntnisse der Wanderwege des Schwäbischen Albvereins wie kaum einer. Die von ihm nun verfaßten Führer zu den Hauptwanderwegen dienen vor allem der raschen Orientierung. Jeder Weg ist in Einzelstrecken, von